# Allgemeiner Anzeiger

## Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet.

**Verbreitungsbezirk: Halver, Breckerfeld, Dahlerbrück, Schalksmühle, Brügge, Oberbrügge, Lüdenscheid, Bollwerk, Volme, Kierspe-Bahnhof, Kierspe, Rönsahl, Meinerzhagen Valbert, Mühlhofe, Kupferberg, Kreuzberg, Radevormwald usw.**

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver i. Westfalen. ☐ Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

**№ 59.** | Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich am Postschalter abgeholt Mark 1,50, durch die Expedition Mark 1,75, durch den Briefträger frei ins Haus gebracht Mark 1,92. | **Halver** Freitag, den 10. März. | Anzeigen: Für die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 15 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. — Jede Rabattbewilligung wird hinfällig bei zwangsweiser Beitreibung der Gebühren. — Beilagen: „Wort und Bild", „Seifenblasen", „Landwirtschaftlicher Ratgeber." | **1911.**


## Luitpold von Bayern.

Zum Geburtstage des neunzigjährigen Regenten am 12. März

Gern heftet sich der Klatsch an die unter dem Thronhimmel Geborenen. Kehrt in eine königlichen Familie Unglück ein, dann ist das lose Mundwerk schnell bereit, von der allgemeinen Degeneration von Fürstenhäusern zu sprechen; wohl gar von ihrer eigenen Schuld. Das Haus Wittelsbach ist davon auch nicht verschont geblieben. Der ritterlichste und glänzendste König auf dem Bayernthron, Ludwig II., der Freund Richard Wagners, starb in geistiger Umnachtung, und sein Nachfolger König Otto steht unter demselben schwarzen Geschick. Da ist es für uns geradezu ein Werk der ausgleichenden Gerechtigkeit der Weltgeschichte, daß sie uns einen Mann wie den Prinzregenten Luitpold aus dem gleichen Hause Wittelsbach geschenkt hat. — An diesem jugendlichen Greis, der am 12. März in Frische und gutem Humor seinen neunzigsten Geburtstag feiert, ist kein Merkmal irgendeiner Degeneration zu entdecken. Er ist die Gesundheit selbst, geistig und körperlich. Ein Mann, der in diesem Patriarchenalter noch den Gemsen im Hochgebirge nachsteigt und allsommerlich mit rüstigem Arm als Schwimmer die Wellen des Nymphenburger Sees zerteilt, ist ein Wunder des Jungbrunnens. Vieles an ihm erinnert an unsern alten Kaiser. Nur ist Prinz Luitpold womöglich noch kerniger in seiner Frische. Als Kaiser Wilhelm I. seine letzte Kaiserparade als Neunzigjähriger auf dem Krekower Felde bei Stettin im Jahre 1887 abhielt, da saß er dabei in seinem Wagen. Der bayerische Prinzregent steigt aber noch heute zu Pferde, wenn es hinauf ins Gebirge geht; auch der regelmäßige Morgenritt in aller Herrgottsfrühe im Englischen Garten in München ist erst seit kurzem eingestellt worden.



In diesem gesunden Leibe wohnt auch ein gesunder Geist und ein kräftiges deutsches Nationalbewußtsein, das der alte Herr gern und häufig zum Ausdruck gebracht hat, — von jenem Tage an, wo das Reich innerhalb dreier Monate den Tod zweier Kaiser zu beklagen hatte und ein junger Herrscher die schwere Bürde übernahm: damals scharten sich alle deutschen Fürsten, Luitpold an ihrer Spitze, um Wilhelm II., um so der Welt zu demonstrieren, daß die Eifersucht früherer Jahrhunderte auch in kritischen Zeiten nicht wieder auferstünde. Der Prinzregent hat seitdem keine Gelegenheit versäumt, dar-zutun, wie freudig er im Reiche mitlate und mitrate. Im Bundesrat herrscht zwischen den preußischen und den bayerischen Stimmträgern ein so schönes und herzliches Verhältnis der Übereinstimmung, daß die schwerfällige politische Maschine einen außerordentlich glatten Gang hat und gelegentlich sogar die Mißgunst der bayerischen Politiker ob dieser „Unterordnung" ihrer Bundesratsvertreter laut geworden ist. Davon kann natürlich keine Rede sein; im übrigen wird auch der Takt, den der König von Preußen und seine Stimmführer im Bundesrate zeigen, von allen Beteiligten rühmend anerkannt, und auch Wilhelm II. sucht jeden Moment, wo er dem greisen Bayernherrscher seine Verehrung auf sinnige Art bezeugen kann.

Es ist ganz klar, daß in einem so monarchischen Volk, wie die Bayern es sind, ein Regent von der Art Luitpolds besondere Verehrung genießt. Er gibt sich für gewöhnlich schlicht und einfach, obwohl er bei Staatsgelegenheiten auch großen und steifen Prunk entwickelt, da er „Historisches" nicht anrühren will; auch hat er seinen Kopf für sich — und die Bayern täuschen sich überhaupt, wenn sie meinen, daß bei ihnen eine Art Bürgerkönigtum, anderswo dagegen der Absolutismus herrsche. In gewissen Dingen ist es gerade umgekehrt. Bayern hat ja auch heute noch das französische Präfektursystem und nicht die preußische Selbstverwaltung. Aber für gewöhnlich, wie gesagt, ist Prinz Luitpold nicht ein nur „leutseliger", sondern wirklich von Herzen natürlicher Mensch, der auch die vier Treppen zu den Ateliers einzelner Künstler emporklettert, ohne irgend eine Vorbereitung oder Voranmeldung treffen zu lassen. Längst schon wollten die Seinen ihn zum König machen, da der unmachtete Otto doch niemals zur Regierung gelangen wird; aber der Regent hat das immer und immer wieder abgelehnt. Er weiß wohl, warum. Daß er jetzt die Prägung von Jubiläumstalern mit seinem Bild zugelassen hat, ist schon mehr, als seinem stillen Wesen eigentlich entspricht. Seinen Geburtstag feiert jetzt ganz Deutschland mit, an der Spitze alle Bundesfürsten; aber auch das benachbarte Haus Habsburg, das von jeher besondere Beziehungen zu den Wittelsbachern gepflegt hat, findet sich unter den von Herzen Gratulierenden bei dem Patriarchen der europäischen Herrscher ein. — Gott segne den alten deutschen Herrn!

## Politische Rundschau.

### Deutsches Reich.

✦ In der Budgetkommission des Reichstags sind **neue Kompromißanträge zur Fernsprechgebührenordnung** gestellt worden. Die Grundgebühr soll danach betragen: in Netzen bis zu 100 Anschlüssen 50 Mark, bis einschließlich 1000 Anschlüsse 60 Mark, bis 5000 Anschlüsse 75 Mark, bis 20 000 Anschlüsse 90 Mark, bis 70 000 Anschlüsse 100 Mark, für jede angefangenen weiteren 50 000 Anschlüsse 10 Mark mehr jährlich für jeden Anschluß, der nicht weiter als 5 Kilometer von der Vermittlungsstelle entfernt ist. Statt der Einzelgebühr von 4 Pfennig kann eine gestaffelte Pauschgebühr gewählt werden. Die Höchstzahl der von einem Anschluß aus zulässigen Gesprächsverbindungen beträgt 10 000 jährlich.

✦ Der Vorstand des Verbandes Deutscher Beamtenvereine hat an das Reichsjustizamt und die bundesstaatlichen Justizministerien eine Eingabe gerichtet, die sich auf die Frage **einer Erhöhung der Grenze des pfandfreien Einkommens** der öffentlichen Beamten bezieht. Darin heißt es, das Bestreben, die Grenze des pfandfreien Einkommens zu erhöhen, finde seine natürliche Begründung in der zunehmenden Entwertung des Geldes und der dauernden Steigerung der Preise für die notwendigsten Lebensmittel. Hieran könne nichts ändern die in der jüngsten Zeit allgemein erfolgte Besoldungsaufbesserung, da diese nur eine relative Erhöhung des pfandfreien Einkommens der Beamten, aber nicht eine Verschiebung der untersten Grenze herbeigeführt habe. Unter Berücksichtigung der maßgebenden Momente erscheine es wünschenswert, eine Erhöhung bis zu 2000 Mark anzustreben.

✦ Aufs neue ist in der vielumstrittenen Frage der **politischen Betätigung der Beamten** ein Gerichtsurteil gefällt worden. Das Oberverwaltungsgericht zu Berlin hat sich in einem Falle dahin ausgesprochen, daß eine Verletzung der Beamtenpflichten vorliegt, wenn der Beamte in der öffentlichen Erörterung politischer Fragen von einer sachlichen Behandlung der Angelegenheit zu persönlichen Angriffen übergeht, oder wenn bei der Erörterung politischer Angelegenheiten und bei irgendeiner anderen politischen Betätigung, die ihm keineswegs versagt ist, sich zu Handlungen hinreißen läßt, die ihm das Vertrauen in eine gerechte und unparteiische Amtsführung entziehen. Ferner heißt es in dem Urteil des Oberverwaltungsgerichts, daß eine Verletzung der amtlichen Dienstpflicht auch darin zu erblicken ist, wenn der Beamte die Bestrebungen einer politischen Partei fördert oder sich mit ihnen einverstanden erklärt, die nach ihrem Programm die Staatsverfassung und die gesellschaftliche Ordnung bekämpft.

✦ Es scheint sich betreffs der **Strafprozeßreform** immer mehr die Überzeugung festzusetzen, sowohl im Parlament als auch bei der Regierung, daß es während der gegenwärtigen Tagung des Reichstags kaum mehr möglich sein wird, die Schwierigkeiten, die sich der Erledigung der Strafprozeßvorlage entgegenstellen, zu überwinden. Man muß damit rechnen, daß die Reform verschoben werden wird.

✦ **Bei der Stichwahl im sechsten bayerischen Reichstagswahlkreise Immenstadt-Lindau** wurden abgegeben für den liberalen Kandidaten Dr. Thoma 14 286 und für den Kandidaten des Zentrums Emminger 12 774 Stimmen. Dr. Thoma ist somit gewählt. Das Resultat war von vornherein sicher, nachdem die Sozialdemokraten gleich nach der Hauptwahl erklärt hatten, für den liberalen Kandidaten stimmen zu wollen. Bei der Hauptwahl erhielten übrigens, wie nebenbei in Erinnerung gebracht sei, der Zentrumskandidat 11 856, der Nationalliberale Dr. Thoma 10 588 und der sozialdemokratische Kandidat 3808 Stimmen. Mit Immenstadt-Lindau ist dem Zentrum das erste Reichstagsmandat nach Auflösung des Bülow-Blocks verloren gegangen.

✦ **Wie es heißt, wird der Kaiser bei der Reise nach London im Mai entweder vom Reichskanzler oder dem Staatssekretär des Äußern begleitet sein. Es sollen angeblich bei dieser Gelegenheit hinsichtlich der Verständigung zwischen Deutschland und England wichtige Besprechungen stattfinden.**

## Um des Kindes Glück.

1

**Novelle von Fritz Gantzer.**

(Fortsetzung.) Nachdruck verboten

### 1. Kapitel.

Ueber die weite Lüneburger Heide begannen sich die Schatten des Abends zu senken. — —

Es war im Spätsommer. Die Heide blühte in üppiger Fülle, und das fleißige Volk der Bienen summte geschäftig vom ersten Sonnenstrahl an, der die weite Ebene grüßte, bis zum letzten, der die zarten Glöckchen zum Abschied küßte, zwischen den honigschwangeren Blüten umher und sammelte süßen Vorrat ein. Jetzt war das Summen verstummt, nur einzelne Nachzügler tummelten sich noch in der Blütenpracht. — Im fernen Westen verglomm der Tag in rosigen Tinten. Purpurbesäumte Wölkchen schwebten am Horizonte. Allmählich verblaßten die lebhaften Farben, verschwanden schließlich ganz und über die weite, unabsehbare Heide huschten die ungewissen, unbestimmten Lichter der Dämmerung. — Tiefer Abendfriede weitum, tiefe Stille! Nur die Grillen zirpten leise und rüsteten sich zu ihrem Abendkonzert. —

In dieser Abendstimmung sah Dr. Fritz Dornberg die Lüneburger Heide zum ersten Male. Lange schon war es sein Wunsch gewesen, einmal dem Getriebe der Großstadt und den beruflichen und gesellschaftlichen Pflichten für einige Tage zu entrinnen, um hier in dieser jungfräulichen Natur stille Feierstunden zu halten. Immer wieder hatten unvorhergesehene Verhältnisse die Ausführung seines Lieblingswunsches vereitelt. — Da warf ihm das Glück im September einige Urlaubswochen in den Schoß, und nun hielt ihn nichts mehr. Schnell waren die wenigen Vorbereitungen zur Reise getroffen, und nun nur hinaus aus dem Häusermeer, hinaus in die längst gern durchwanderte Heide! —

Und jetzt gings hinein in das poesieumwobene, weite Heideland. — In L. hatte er den Schnellzug verlassen, der ihn der Hauptstadt entführt hatte. In später Nachmittagsstunde war's schon, als er die Wanderung von L. aus antrat. Eigentlich wäre es ratsamer gewesen, die Nacht über in L. zu bleiben und erst am nächsten Morgen weiterzuwandern. Aber da man ihm sagte, daß er bis zum Abend noch ein kleines Heidedorf erreichen würde, wo er übernachten könnte, war sein Entschluß gefaßt.

O, das mußte ja köstlich sein, an diesem herrlichen Spätsommernachmittage hineinzuwandern in die blühende, stille Heide! —

Rüstig schritt er aus; bald lag das freundliche Landstädtchen hinter ihm. Zuerst hatten saubere Gärten und herbstliche Felder, hin und wieder auch ein Trupp Birken oder Kiefern jenen Weg begleitet. Das aber hörte bald auf. Der Baumwuchs trat mehr und mehr zurück, nur noch hier und da vereinzelt eine Birke oder Kiefer, schon nicht mehr schlank und kerzengrade, sondern kleiner, verkrüppelter erscheinend. Und als die Sonne im Westen zur Rüste ging, lag die unabsehbare Ebene vom goldnen Abendschein verklärt vor dem entzückten Auge Fritz Dornbergs.

Lange, lange stand er und grub das zauberhafte Landschaftsbild tief in seine Seele. —

Er war so in den Anblick versunken, daß er den nahenden leichten Schritt eines jungen Mädchens nicht bemerkte. Es kam von einer seitlich von Dornberg liegenden kleinen Anhöhe und blieb zögernd und unentschlossen stehen, als es den Fremden erblickte.

Das Mädchen war eine liebliche, anmutige Erscheinung. Die Fülle der braunen Flechten trug einen eben gewundenen Kranz von den Kindern der Heide. Unter der hohen, weißen Stirn leuchteten liebe, gute blaue Augen, die den auf seinen Stock gestützten Mann verwundert betrachteten. Der Mund war fein geschnitten, die Wangen zart und rosig wie die Glöckchen des Erika. Ein weißes, duftiges Sommerkleid umschloß die zarte Gestalt. Der einfache Sommerhut hing an einem langen violetten Bande über der rosigen Rundung des Armes. Die wohlgeformte schlanke Hand trug einen großen Strauß Heidekraut. Wahrlich, dem Maler konnte sich kein schöneres Modell bieten zur Personifizierung der herbstlichen Heide!

Fritz Dornberg hatte sich satt geschaut. Er wandte seinen Blick seitwärts und sah das wenige Schritte von ihm entfernt stehende liebliche Mädchen. Auf seinem Gesicht wechselten in rascher Folge Ueberraschung und Bewunderung. Er hatte sich hier in weiter Runde allein geglaubt und nun zeigte ihm die Heide das vom scheidenden Strahl der Sonne übergossene schöne Bild.

Das Mädchen errötete tief, als es die bewundernden Blicke des Fremden auf sich ruhen fühlte.

Dornberg zog seinen Hut und rief der in holder Verlegenheit dastehenden lachend und heiter zu: „Das nenn' ich Glück, daß mich beim Eintritt in das Land der Heide die Königin dieser Einsamkeit empfängt."

Der fröhliche Ton und das herzliche Lachen des Mannes verbannte alle Befangenheit des Mädchens, und freundlich lächelnd antwortete sie Fritz mit einer ungemein wohllautenden Stimme:

„Nun, wenn auch nicht die Königin, so doch ein Kind der Heide!"

„Das daher auch gewiß Weg und Steg weit und breit kennt," ergänzte er heiter, „und so gütig ist, dem landfremden Fritz Dornberg," beim Nennen seines Namens verbeugte er sich leicht gegen sie, „freundlichst zu verraten, wie weit es noch bis zum nächsten Heidedorfe ist."

Bei seinen letzten Worten war er einige Schritte näher getreten und stand nun dicht vor dem Mädchen.

„O, bis dahin wollten Sie noch heut?" fragte sie erstaunt, bis Lüttenhagen sind noch zwei Stunden tüchtiger Marsch. Aber die Sonne ist untergegangen, bald wirds dunkel sein und unmöglich können Sie weiter wandern. Sie würden sich ganz sicher verlaufen."

„Ja, aber, was soll ich denn tun, ich kann doch unmöglich auf der Heide nächtigen?"

„Nein freilich, das geht nicht," entgegnete sie lachend, „da würden Sie sich schön erkälten. Doch will ich Ihnen einen Vorschlag machen: Wenn Sie meines Vaters Gastfreundschaft annehmen wollen, so steht Ihnen sein Haus zur Verfügung. Sehen Sie dort drüben jene Baumgruppe? Dort ist's, in etwa zehn Minuten sind wir dort."

Fritz Dornberg war der Bewegung ihres Armes gefolgt und erblickte die ungewissen Konturen einiger Bäume. Er überlegte, sein Blick ging von der freundlichen Einladerin zur immer mehr in der zunehmenden Dunkelheit verschwindenden Baumgruppe. Gewiß, er wäre gern dem schönen Mädchen gefolgt, um den Zauber ihrer Nähe noch länger auf sich wirken zu lassen, aber es deuchte ihm doch zu unbescheiden, Fremde zu belästigen.

Entschieden, immerhin aber mit einer aufrichtig bedauernden Nüancierung im Ton, sagte er deshalb:

„Sie sind sehr gütig, aber das wäre doch ein wenig zu viel verlangt, daß Sie mir wildfremdem Mann, der, wenn er nicht seinem eigensinnigen Kopfe gefolgt wäre, jetzt wohlaufgehoben in L. sitzen könnte, — aber dennoch nie den so leichtsinnig angetretenen Weg bedauern wird —, die Gastfreundschaft Ihres Hauses angedeihen lassen sollten."

„Nun, wildfremd freilich, aber was tut's? Sie befinden sich in einer unangenehmen Lage, und Sie daraus zu befreien, ist doch nur Pflicht. Uebrigens wird sich mein Vater sehr freuen, wenn ich ihm einen Gast in seine Einsamkeit führe. Doch — lapus in fabula — dort kommt der Vater. Er ist um seine Tochter besorgt und sucht sie."

**Fortsetzung folgt.**

+ Hinsichtlich der Stellungnahme des Bundesrats zu den Beschlüssen der Reichstagskommission über die **reichsländische Verfassungsfrage** wird offiziös mitgeteilt, daß der Bundesrat sich gegen diejenigen Beschlüsse der Kommission erklärt hat, die Elsaß-Lothringen zu einem vollen Bundesstaat machen und die Stellung des Kaisers in seinen Befugnissen gegenüber dem Statthalter abändern wollten.

Wie das nach der ganzen vorherigen Stellungnahme der Regierung anzunehmen war, hat der Bundesrat diese Kommissionsbeschlüsse als unannehmbar bezeichnet, dagegen hat er sich damit einverstanden erklärt, daß Elsaß-Lothringen drei Bundesratsstimmen unter einigen praktisch nicht viel bedeutenden Einschränkungen erhalten soll.

### Belgien.

× In der Kammer ereigneten sich höchst üble **Skandalszenen.** Als bei der Beratung einer Interpellation über die Maßregelung einer Kommunallehrerin, die ihrem Orden abtrünnig geworden war, der katholische Deputierte Wauwermans sagte, meistens legten die Nonnen das Ordenskleid ab, um unabhängiger leben zu können, entstand infolge des Protestes der gesamten Linken ein unbeschreiblicher lärmender Auftritt, bei dem der Sozialist Hubin den Redner anspie. Einem Antrag, daß die Kammer dem in Frage kommenden Gemeinderat einen Tadel ausspreche, widersetzte sich der Ministerpräsident, blieb aber mit seinem Protest in der Minderheit. Unter großer Erregung wurde die Sitzung geschlossen.

### Aus In- und Ausland.

**Berlin,** 8. März. In Deutsch-Neuguinea ist der Paradiesvogeljäger Richards — soweit bekannt, von Geburt ein Deutscher — im Hinterlande des am Huongolf gelegenen Herzoggebirges (Kaiser-Wilhelmsland) von Eingeborenen der Lahe-Wombasstämme ermordet worden.

**Berlin,** 8. März. Der Ausschuß zur Vorbereitung der Wahl eines Oberbürgermeisters von Berlin hat beschlossen, den Oberbürgermeister Kirschner zur Wiederwahl zu empfehlen.

**Berlin,** 8. März. In der Reichsversicherungskommission verständigten die Vertreter der Mehrheitsparteien sich auf neue Vorschläge über das Verhältnis der Krankenkassen zu den Ärzten.

**Berlin,** 8. März. Die Ersatzwahl für den verstorbenen sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Paul Singer ist auf den 10. April festgesetzt worden.

**London,** 8. März. Das englische Flottenbudget für 1911 wird den Bau von vier Dreadnoughts vorschlagen.

**Madrid,** 8. März. Auf einer Zwischenstation der Strecke Madrid—Sevilla wurde vor der Durchfahrt des königlichen Sonderzuges ein **Anarchist namens Carbonell verhaftet.** Der Verhaftete machte im Gefängnis einen Selbstmordversuch.

## Preußischer Landtag.

### Abgeordnetenhaus.

(45. Sitzung.) *Rs.* **Berlin,** 9. März.

Der Kultusetat wurde heute weiterberaten. Beim Titel „Evangelische Geistliche" nahm der Abg. Dr. Liebknecht (Soz.) das wahre Christentum für seine Partei in Anspruch und kritisierte die Tätigkeit der Geistlichen. Kultusminister von Trott zu Solz wandte sich gegen den Sozialdemokraten und wies mit aller Energie die Angriffe gegen die Geistlichkeit zurück. Die weiteren Verhandlungen über den Punkt „Provinzialschulkollegium" brachten die alljährlich geäußerten Ansichten und Wünsche. Neues wurde nicht vorgebracht.

Die Sitzung wurde dann abgebrochen. Später soll eine Abendsitzung stattfinden.

## Deutscher Reichstag.

(143. Sitzung.) *CB.* **Berlin,** 9. März.

Am Bundesratstische sitzen der Staatssekretär des Reichspostamts Exzellenz Krätke und mehrere Kommissare. Die Beratung des

**Postetats**

geht weiter. Abg. Dr. von Trzcinski (Pole): Wir bedauern es, daß die Postbeamten in den Ostmarken die Sprache der breiten Masse der Bevölkerung nicht verstehen. Die polnischen Postbeamten sind auf den Aussterbeetat gesetzt worden.

Abg. Lattmann (wirtsch. Vgg.): Die in der Kommission mit nur geringer Mehrheit beschlossenen Streichungen sollten wieder beseitigt werden. Wir bitten den Staatssekretär um eine deutliche Erklärung, wie er sich die Neuregelung der höheren und mittleren Beamtenlaufbahn vorstellt. Der Redner polemisiert dann eingehend gegen die Ausführungen des Abg. Dr. Stresemann, und erklärt, daß die Sozialdemokraten selbst wissen müssen, daß ihre Resolution undurchführbar ist. Gegen eine neuerliche Erhöhung der Beamtengehälter würden sich die übrigen Kreise der Bevölkerung empören. Die Postbeamtenbewegung muß wieder in ruhige Bahnen gelenkt werden.

Abg. Bruhn (Rfp.) vertritt vor leerem Hause die Wünsche der mittleren und unteren Beamten. Abg. Zubeil (Soz.): Ich bringe wieder olle Kamellen vor. Der Redner bespricht die neue Dienstanweisung für die Unterbeamten. Die Hoffnungen der Unterbeamten sind in keiner Weise erfüllt dank der Sparsamkeitsaktion. Der Redner bringt Beschwerden von Unterbeamten vor und wirft einigen Beamten vor, sie hätten ein Verbrechen begangen, indem sie unter Verletzung des Dienstgeheimnisses ein Telegramm an eine sozialdemokratische Parteiinstanz geöffnet hätten.

**Staatssekretär Kraetke:**

Ich will nicht gegen die Liebhaberei des Vorredners sprechen, sich hier alljährlich für die Postunterbeamten einzusetzen. Aber ich lege Verwahrung dagegen ein, daß die Unterbeamten ihn als Vertreter ihrer Interessen gewählt haben. Der Vertreter der Postunterbeamten bin ich, und ich weiß, daß sie die Vertretung durch Herrn Zubeil nicht wünschen. (Beifall rechts, Lärm bei den Soz.) Ich lege Verwahrung ein gegen die maßlosen Übertreibungen des Vorredners, der den Beamten auch Verbrechen zur Last gelegt hat. Es ist nicht fair, hier öffentlich die Beamten eines Verbrechens zu zeihen, ohne zu wissen, ob ein solches Verbrechen vorgekommen ist. (Lebhafter Beifall.)

**Die Besoldungsfrage.**

Staatssekretär Wermuth: Ich bedaure, daß jetzt wieder an dem Besoldungsgesetz gerüttelt wird. Diese neuen Wünsche nach Gehaltserhöhungen dienen weder dem Interesse der Beamtenschaft, noch dem der übrigen Bevölkerung. Wenn wir wieder anfangen, die Besoldungsfrage aufzurollen, so wird wieder der Weiteifer auf der ganzen Linie entfesselt werden auch dort, wo die Beamten ganz zufrieden sind. Unruhe und Unzufriedenheit würden von neuem erregt werden. Die Bundesstaaten würden in die übelste Lage kommen. Das wäre auch ein Unrecht gegenüber den übrigen Bevölkerungsklassen, die so schwere Opfer gebracht haben. Erfreut bin ich, daß gerade von der Linken die glückliche Entwicklung der Finanzen anerkannt worden ist. (Hört, hört! rechts.) Ich erkläre unumwunden, daß die Verbündeten Regierungen für eine Änderung des Besoldungsgesetzes sicherlich nicht zu haben sein werden. (Hört, hört! und Beifall.)

Abg. Freiherr von Gamp (Rp.): Die Besoldungsfrage muß doch endlich für eine Reihe von Jahren erledigt sein. Übrigens liegen die Dinge jetzt nicht mehr so schlimm: Das Getreide ist billiger geworden, die Mieten sind zurückgegangen. (Oho-Rufe.) Zunächst muß doch die schauerliche Mißwirtschaft im Reiche beseitigt werden. Der Redner spricht dann gegen den Abg. Zubeil, dessen Ausführungen er eine deplacierte Wahlkreisrede nennt. Auch die gestrigen Angriffe des nationalliberalen Redners gegen die Rechte wies er als unqualifizierbar zurück.

Abg. Dr. Struve (Vp.): In weiten Kreisen der Unterbeamten herrscht ernstliche Not. Gerade die Unterbeamten sind bei der Besoldungsaufbesserung und beim Wohnungsgeldzuschuß zumeist sehr schlecht weggekommen. Die neue Dienstordnung untersagt jede Stellungnahme gegen die Verwaltung. Wie denkt sich der Staatssekretär da die politische Stellung der Beamten?

Staatssekretär Krätke erwidert, daß diese Ausführungen verhetzend seien und nicht dazu beitragen würden, die Zufriedenheit in der Beamtenschaft herzustellen.

Sodann brachte Abg. Lehmann (Soz.) Spezialwünsche vor. In später Abendstunde vertagte sich das Haus.

## Die reichsländische Verfassungsreform.

Die Reichstagskommission zur Vorberatung des **Verfassungsgesetzes für Elsaß-Lothringen** nahm ihre Mitte Februar unterbrochenen Arbeiten wieder auf. Bei Beginn der Beratungen verlas Staatssekretär Dr. Delbrück folgende Erklärung:

Meine Herren! Die Verbündeten Regierungen haben die von Ihnen zu § 1 und 2 des Entwurfs eines Verfassungsgesetzes für Elsaß-Lothringen gefaßten Beschlüsse und die in Konsequenz dieser Beschlüsse weiterhin gestellten Anträge zum Gegenstand eingehender Erörterungen gemacht, die zu dem Ergebnis geführt haben, daß diese Beschlüsse und Anträge für sie unannehmbar sind. Sie können insbesondere in eine von dem Entwurf abweichende Regelung der Stellung des Kaisers und des Statthalters nicht willigen.

Dagegen sind sie bereit, für den Fall, daß die Vorlage in diesen Punkten zur unveränderten Annahme gelangt und auch im übrigen wesentliche Veränderungen nicht erfährt, in bezug **auf die Erteilung von Stimmrecht im Bundesrat** den Wünschen der Mehrheit der Kommission **entgegenzukommen** und folgender Regelung zuzustimmen:

„So lange die Bestimmungen in § 1 und § 2 Abs. 1 des Gesetzes über die Verfassung Elsaß-Lothringens vom Jahre 1911 in Kraft sind, führt Elsaß-Lothringen im Bundesrat **drei Stimmen.** Die elsaß-lothringischen Stimmen werden **nicht gezählt,** wenn die **Präsidialstimme nur durch den Hinzutritt dieser Stimmen** die Mehrheit für sich erlangen oder im Sinne des Art. 7 Abs. 3 Satz 3 der Reichsverfassung den Ausschlag geben würde.

Das gleiche gilt bei der Beschlußfassung über Änderungen der Verfassung. Elsaß-Lothringen gilt im Sinne des Artikels 6 Abs. 2 und der Artikel 7 und 8 der Reichsverfassung als Bundesstaat. Die elsaß-lothringischen Bevollmächtigten zum Bundesrat werden vom Statthalter ernannt und instruiert."

Nach Abgabe dieser Erklärung setzte eine Geschäftsordnungsdebatte ein, die dazu führte, daß man beschloß, die Verhandlung bis zum 14. d. M. zu vertagen.

## Lokales und Provinzielles.

* **Halver,** den 10 März 1911.

—* In vorliegender Nummer beginnen wir mit dem Abdruck der spannend geschriebenen Novelle „Um des Kindes Glück" von Fritz Gantzer.

= **Halver,** 9. März. Am verflossenen Sonntag hielt der hiesige Radfahrerverein eine gut besuchte Hauptversammlung ab, die vom 1. Vorsitzenden Herrn Alb. Vormann gegen 5½ Uhr eröffnet und geleitet wurde. Zunächst hatten mehrere Neuaufnahmen zu erfolgen. Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt und an Stelle des bisherigen Zeugwarts wurde Herr Hans Fastenrath gewählt. Alsdann erstattete der Vorsitzende einen Bericht über den am 19. Febr. ds. Js. gefeierten Preismaskenball. Er hob besonders hervor, daß die Aufführungen im Konzert von allen Seiten großen Anklang gefunden hätten und dankte gleichzeitig den mitgewirkten Mitgliedern für ihre guten Leistungen. Wegen Anschaffung neuer Anzüge der Reigenmannschaften sollen zunächst verschiedene Lieferanten zur Abgabe von Offerten aufgefordert werden. Unter Punkt Verschiedenes wurde zur Sprache gebracht, neben der Reigenmannschaft noch eine Fußballabteilung zu bilden. Dies fand allseitiges Interesse. Bevor jedoch endgültig Beschluß zur Sache gefaßt werden soll, wurde der 1. Fahrwart Herr Alb. Linnepe beauftragt, zunächst die weiteren Schritte für das Zustandekommen in die Wege zu leiten. Weiter wurde beschlossen, im Laufe dieses Sommers mehrmals ein Straßenwettfahren unter den Mitgliedern und unter Hinzuziehung auswärtiger Vereine zu veranstalten. Ferner wurde der Vorstand mit der Ausarbeitung neuer Statuten beauftragt. Es fanden dann noch einige unwesentliche Anträge ihre Erledigung. Gegen 9½ Uhr wurde die Versammlung vom Vorsitzenden geschlossen. All Heil!

+ **Bergfeld** b. Halver, 9. März. Der hiesige M.-G.-V. „Thalia" hielt am letzten Samstag im Lokale des Herrn Pfennig zu Neuenhaus seine diesjährige Generalversammlung ab. Da durch Brandunglück das Vereinslokal zerstört worden ist, so werden bis auf weiteres die Uebungsstunden zu Neuenhaus abgehalten. Der Vorsitzende, Herr G. Cramer erstattete den Jahresbericht. Die Feier des Stiftungsfestes war in vergangenen Jahre ausgefallen und nur eine Fastnachtsfeier arrangiert worden. In diesem Jahre kann der Verein auf ein 30jähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß ist eine größere Feier vorgesehen. Der Kassierer, Herr H. Halverscheid erstattete den Kassenbericht. Die Einnahme betrug 353,30 Mk., die Ausgabe 304,10 Mk. mithin bleibt ein Kassenbestand von 49,20 Mk. Die Vorstandswahl ergab Wiederwahl sämtlicher bisheriger Mitglieder. Unter Verschiedenes wurden einige Vereinsangelegenheiten erledigt, worauf der Vorsitzende die Versammlung mit einem Hoch auf den deutschen Männergesang schloß.

= **Nieder-Vahlefeld** b. Halver, 9. März. Heute fand beim Herrn Aug. Köhler eine Versammlung der Interessenten von Vormbaum, N.-Vahlefeld und Kamscheid über einen neuanzulegenden Weg statt. Nach kurzer Besprechung wurde einstimmig angenommen, daß man einmütig für den Weg Grünenbaum-Vormbaum-N.-Vahlefeld-Kamscheid bis zur Ennepestraße eintreten wolle. Sodann wurde eine Kommission gewählt, die die weiteren Schritte veranlassen wird. Mit großer Freude hofft man, daß das langersehnte Projekt verwirklicht wird, damit auch in diesem Bezirk bessere Wegeverhältnisse vorherrschen.

= **Oberbrügge,** 9. März. Durch Nachlässigkeit wären gestern 3 blühende Kinderleben beinahe dem Tode zum Opfer gefallen. Eine Mutter hatte ihre 3 jüngsten Kinder beizeiten zu Bett gebracht und im Zimmer eine alte flackende Petroleumlampe aufgestellt. Als sich nach 9 Uhr das 12jährige Mädchen zur Ruhe begeben wollte und nach der Schlafkammer kam, fand es den Raum schon völlig dunkel vor Rauch. Auf das Hilfegeschrei hin gelang es dann mit knapper Not, an das Fenster zu gelangen um frische Luft zu gewinnen. Die Kleinen schliefen ruhig ihren Schlaf weiter, ohne zu ahnen, in welcher Gefahr sie geschwebt. Wie es scheint, erleiden sie keinen Schaden an ihrer Gesundheit.

**Lüdenscheid,** 8. März. In der Stadtverordnetenversammlung erstattete der erste Bürgermeister Dr. Jockusch den Verwaltungsbericht aus dem von allgemeineren Interesse das Folgende ist: Wie im Vorjahre so ist auch im Jahre 1910 durch den Mindererertrag der kommunalen Biersteuer um weitere 1000 Mk. ein weiteres Abnehmen des Bierverbrauchs festzustellen. Für die Wertzuwachssteuer waren im Vorjahre 9000 Mk. in den Etat eingestellt, in diesem nur 3000 Mk. Die Gemeinde-Einkommensteuer hat 20 000 Mk. über den Voranschlag gegeben, so viel wird auch der Gesamtüberschuß betragen. Zur Eisenbahn-Angelegenheit Volme-Lenne wird in den nächsten Tagen beim Eisenbahnminister in Berlin eine Audienz stattfinden, in der die noch schwebenden Differenzpunkte behoben werden sollen. Der Beginn des Lehrerseminarbaues ist im Sommer zu erwarten. Die soziale Fürsorge hat einen breiten Raum in der kommunalen Tätigkeit eingenommen. Als neue Schöpfungen sind eine Mütterberatungsstelle, regelmäßige Sprechstunden für tuberkulöse Personen in der nahe bei der Stadt gelegenen Heilstätte und die Errichtung eines Fonds für zweite Hypotheken zu nennen. Im laufenden Jahre wird eine Schul-Zahnklinik eingerichtet werden, in der sämtliche 5000 Volksschüler untersucht und behandelt werden sollen. Zur Belehrung für Baulspekulanten erwähnt der Bericht, daß in den bisher projektierten Straßen 40000 Meter Straßenfronten der Bebauung harren, das ist zureichend für 30—40 Jahre und für eine Bevölkerungszunahme von 30000 Menschen.

**Hagen,** 9. März. Durch den Bau eines neuen Landgerichts, für den die erste Rate schon in den preußischen Haushaltsetat eingesetzt worden ist, werden die jetzt benutzten Gerichtsgebäude (Landgericht, Amtsgericht und Gerichtsgefängnis) frei. Der Justizfiskus hat nun der Stadt Hagen das von Hoch- und Kirchstraße begrenzte Gelände in Größe von 5500 Quadratmeter mit den aufstehenden Gebäuden zum Verkauf angeboten. Während er aber 800000 Mark fordert, haben die Stadtverordneten mit knapper Mehrheit beschlossen, einen Kaufpreis von 450000 Mark anzubieten. Das Angebot soll nur zwei Monate Geltung behalten. Wenn innerhalb dieser Zeit dem Angebote nicht zugestimmt wird, so will die Stadt auf den Ankauf endgültig verzichten. Die Stadtverordneten stimmten ferner noch einem Mietvertrage mit dem Zollfiskus zu, wonach dieser ein von der Stadt zur Verfügung gestelltes Haus am Neumarkt für jährlich 4800 Mark anmietet zur Unterbringung eines in Hagen zu errichtenden Hauptzollamtes. Das neue Zollamt soll schon am 1. Mai in Betrieb genommen werden. Bisher ressortierte Hagen nach Dortmund.

**Arnsberg,** 9. März. Gestern fand hier in der Schützenhalle unter starkem Andrange der Mitglieder die Generalversammlung der Arnsberger Gewerbebank statt. Die Versammlung beschloß mit der nach den Satzungen erforderlichen Mehrheit die Liquidation der Gewerbebank unter Assistenz der Märkischen Bank, womit eine Angelegenheit in ruhige Bahnen gelenkt worden ist, die das wirtschaftliche Leben unserer Gegend durch das Schreckgespenst des Konkurses der Gewerbebank aufs ärgste bedrohte. Zu Liquidatoren wurden gewählt die Herren Lübke und Kotthoff. Erwähnt sei noch, daß die Märkische Bank nunmehr bis zu 30 Prozent der Einlagen auszahlt.

**Solingen,** 8. März. Ueber den Vertrag mit dem R.-W. E. wegen der Gasversorgung soll nun in der Stadtverordnetensitzung am Dienstag nächster Woche endgültig Beschluß gefaßt werden. Entschließt sich nun, nachdem Remscheid und Lennep dem Vertrage zugestimmt, auch Solingen zur Annahme, so kommt, wie das R.-W. E. versichert hat, die Gasfernlieferung ins Bergische bestimmt noch in diesem Jahre zur Ausführung.

**Solingen,** 9. März. Die Behörde hat gegen verschiedene hier ansässige Kartenlegerinnen das Vorverfahren wegen Betrugs eingeleitet. Die Kartenlegerinnen sollen in verschiedenen Fällen an häßlichen Familienszenen die Schuld tragen.

**Düsseldorf,** 9. März. Vor der hiesigen Strafkammer hatte sich heute eine gefährliche Diebesbande zu verantworten, die namentlich die Vororte durch nächtliche Einbrüche beunruhigte. Es wurden verurteilt: der Arbeiter August Fischer zu 4½ Jahren Zuchthaus, der Arbeiter Leonhard Zanders zu 3 Jahren Gefängnis, der Metzgergeselle Peter Rademacher zu 2 Jahren Gefängnis und der Schreiner Michael Bialowski wegen Hehlerei zu 9 Monaten Gefängnis. — Nach Mitteilung einer hiesigen, in landwirtschaftlichen Kreisen der Rheinprovinz maßgebenden Persönlichkeit ist eine Erhöhung der Milchpreise bestimmt zu erwarten. Die Erhöhung wird mit den erheblichen Schäden begründet, die für die Landwirte die zahlreich auftretende Maul- und Klauenseuche im Gefolge hat. Die Gründung einer Milchverwertungsgenossenschaft darf als gesichert gelten.

**Bonn,** 9. März. Das Schwurgericht verurteilte heute abend den 53 Jahre alten Tagelöhner Wilhelm Brandt aus Geich wegen vorsätzlicher Brandstiftung zu 4 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust. Er hatte wegen einer Lohnkürzung von einer Mark einem Gutsbesitzer in Gymnich fünf Fruchtbarmen niedergebrannt, die einen Wert von 3000 Mk. hatten.

**Mülheim** (Ruhr), 9. März. Die Spionagegeschichte, von dieser Tage in der Presse die Rede war, hat sich recht harmlos aufgeklärt. Der Verhaftete ist der Sohn einer Ruhrorter Familie. Er hat sich aus Neugierde in der Kaserne von einigen Soldaten ein Gewehr zeigen lassen und war spät abends von einem Offizier angetroffen worden, der seine Verhaftung anordnete, weil der junge Mann ein Holländer ist. Nach eingehender Vernehmung durch den Untersuchungsrichter erfolgte die Haftentlassung.

**Ibbenbüren,** 9. März. Der Teutoburger Gebirgs-Verband erläßt einen Aufruf zur Errichtung eines Zeppelin-Gedenksteines für das am 28. Juni 1910 zwischen Iburg und Wellendorf gestrandete Luftschiff „Deutschland". Das Denkmal soll aus einem mächtigen Granitfindling bestehen. An seiner Stirnseite soll eine Bronzetafel angebracht werden mit dem Relief Zeppelins und dem Bilde eines Genius, der

mit den Worten: „Trotzdem vorwärts“ auf das gestrandete und wieder dahinziehende Luftschiff zeigt. Die Strandungsstelle soll angekauft und mit Waldanlagen geschmückt werden, um dem Denkstein eine würdige Umgebung zu verleihen.

# Nah und Fern.

□ **Die Wandertasche.** In den Massenquartieren, die sich in den Riesendörfern um Berlin aufgetan haben, drängt sich die Armut so qualvoll zusammen, daß die Erfindung immer neuer Hilfsformen fast zu einem Sport für Eifrige ausgewachsen ist. Die neueste Maßnahme ist die Wandertasche. Was ist eine Wandertasche? Nach der alten Art begrifflich zu bestimmen, müßte man sagen: Wandertasche ist, wenn eine Frau sich zur Geburt niederlegt und sie hat keine Unterlagen, keine Watte, keine Wäsche für das Kind. Nun schickt sie einfach zur Polizei: dort erhält sie alles wohlgeordnet und verpackt in einer Tasche. Zehn Tage dürfen Tasche und Inhalt bei der Wöchnerin wohnen. Dann wandern sie wieder zur Polizei zurück, wo sie — nach sorgsamer Reinigung und Desinfektion — wieder bereit gehalten werden. Schwierigkeit erwächst der armen Wöchnerin nicht, denn die Bescheinigung der Notwendigkeit durch eine Hebamme genügt. Was für sozialen Eifer die Großstadt aufwendet! Er dringt bis in die Intimitäten der Familie. Mit irgendeiner Hilfe, die so aussieht, wie wenn, als ob. Für jede arme Wöchnerin wird allerorten der Armenarzt die nötigen Gebrauchsgegenstände verschreiben, und allüberall haben sich gute Nachbarinnen gefunden, die für eine leidende Frau zur Hand sind, wenn die schwere Stunde naht. In der Großstadt wird die Liebe „organisiert“. Und es wird so viel und so gründlich organisiert, daß schließlich die Organisation mit Schreibwerk, Anwartschaft auf Orden und Titel die Hauptsache bleibt. Es ist nirgends gut, arm und elend zu sein. Aber es ist arg, in der Not nur Objekt der hilfreichen Organisationen zu sein. Persönliche Liebe sollte gepflegt werden. Das gab Tugenden, die unsere Vorderen ohne „Wandertaschen“ zur Tat spornten.

o **Ein Napoleongedenkstein in Weißenburg.** Ein schlichter Denkstein soll demnächst durch die Stadtverwaltung in Weißenburg auf Anregung des dortigen Altertumvereins der Vergessenheit entrissen worden. Es handelt sich um das Monument, das seinerzeit auf Befehl des Kaisers Napoleon I. bei der Geburt seines Sohnes, des Königs vom Rom, in Weißenburg errichtet wurde und das die Inschrift trägt (deutsch): „Sehr kleines Monument, große Hoffnung, große Liebe. Errichtet durch die Stadt Weißenburg 1811.“ Dieser Stein, der einen Obelisken darstellt, und der bisher auf freiem Felde stand, soll nun am Hagenauer Tor, am Eingang zur Stadt Aufstellung finden.

⊙ **100 000 Frank für einen Sechsstunden-Flug.** Der große Preis von 100 000 Frank, den vor drei Jahren die Firma Michelin für einen Passagierflug von Paris nach dem Puy de Dôme stiftete, wurde gewonnen. Der Aviatiker Renaux und dessen Zögling Senoucque legten die Luftreise von 380 Kilometer, die innerhalb sechs Stunden durchzuführen war, in 5 Stunden 10 Minuten 37 Sekunden zurück und landeten vorschriftsmäßig auf dem Gipfel des 1460 Meter hohen Berges Puy de Dôme.

⊙ **Überbürdete Telephonistinnen.** Wahre Schreckensszenen ereigneten sich in einer Wiener Telephonzentrale. Erst wurde eine Telephonistin infolge von Überarbeitung von Herzkrämpfen befallen und mußte nach dem Krankenzimmer gebracht werden. Dort ließ man sie liegen, ohne einen Arzt zu holen. Bald darnach erlitt eine zweite Telephonistin einen Ohnmachtsanfall. Gleichzeitig wurde eine ganze Anzahl ihrer Kolleginnen von nervösen Wein- und Herzkrämpfen befallen. Im ganzen waren dreizehn Telephonistinnen erkrankt.

○ **Per Aeroplan zum Kommers.** Ein Anhänger des Berliner Korps „Westfalia“, der Einjährig-Freiwillige Otto Reichardt von den hessischen Leibdragonern in Darmstadt, bediente sich des modernsten Verkehrsmittels, um zu einer Stiftungskneipe des Korps nach Heidelberg zu fahren. Er stieg mit seinem Euler-Zweidecker in Darmstadt auf und landete glatt in Heidelberg auf dem Exerzierplatz. Der Flieger hat bei schönem Wetter und günstigem Wind für die 60 Kilometer lange Strecke nicht ganz eine Stunde gebraucht. Er wurde von seinen Korpsbrüdern mit großem Hallo empfangen. Falls der Kater nicht gar so groß, wollte er auch nach Darmstadt zurückfliegen.

○ **Der Berliner Messerstecher endlich gefaßt.** Wie man sich vielleicht noch erinnern wird, wurde vor ungefähr 2 Jahren die Berliner Bevölkerung durch zahlreiche Messerattentate auf Frauen, denen u. a. die Gattin des Kutschers Schäfer zum Opfer fiel, in große Erregung versetzt. Nunmehr ist es gelungen, des mutmaßlichen Täters in der Person des 28jährigen Malergehilfen Richard Bennewitz habhaft zu werden, und die Kriminalpolizei hat inzwischen festgestellt, daß wenigstens eine Reihe jener Attentate von Bennewitz verübt sein dürfte.

○ **Sieger im Dresdener Sechstagerennen** wurde das Berliner Paar Lorenz-Saldow mit 31 869 Runden (3314,376 Kilometer). Die Mannschaft Schallwig-Großmann blieb vier Runden, das dritte Paar Marx-Stellbrink elf Runden, Hütner-Hall 23 Runden und Röthig-Sedlmaier 34 Runden zurück.

○ **Für 80 000 Mark Wertsachen.** Dem Juwelenhändler Widmann in Berlin wurden vor einiger Zeit Wertgegenstände für 50 000 Mark gestohlen. Es gelang auch, die Diebe und Hehler festzunehmen. Dagegen wollte der Polizei trotz eifrigster Nachforschungen die Herbeischaffung der kostbaren Beute nicht gelingen. Nun glückte es endlich, das Versteck der verschwundenen Wertsachen bei dem angeblichen Viehhändler Stamberger in Berlin ausfindig zu machen, wo eine ganze Schatzkammer entdeckt wurde, die nicht nur die Schmucksachen Widmanns, sondern überdies noch viele Beutestücke enthielt, die offenbar aus anderen Einbrüchen stammen. Der Gesamtwert der vorgefundenen Petriosen beläuft sich auf 80 000 Mark.

⊙ **Schwere Unfälle bei einem Schauflug.** Bei einem Schaufliegen im Madrider Hippodrom ereigneten sich einige schwere Unfälle. Als der französische Flieger Mauvais sich etwa zwei oder drei Meter vom Erdboden erhoben hatte, riß die Menge, im Glauben, daß der Abflug bereits bewerkstelligt sei, die Schranken um und drängte in die Bahn. Plötzlich senkte sich das Flugzeug wieder herab und geriet in die Menge, wobei eine Frau getötet und einige Personen, darunter der Oberst Villar y Villate, ein Bruder des früheren Kriegsministers, und der Sohn des Grafen Valmaseda schwer verwundet wurden. Der Flieger Mauvais selbst blieb unverletzt.

**Die artigen Dicken.** Dickleibigen Menschen wird ein schöner Trost zuteil. Wenn sie auch die höheren Temperaturen weit unangenehmer empfinden als die schlanken Menschen, so können sie sich jedoch die polizeilich festgestellte Tatsache vor Augen halten, daß alle, die das Schicksal üppiger Körperfülle teilen, weit weniger zu Verbrechen neigen, als die mageren Menschen. Aus den soeben veröffentlichten Berichten der Polizeibehörde in Chicago geht nämlich hervor, daß die meisten Individuen, die sich eines schweren Verbrechens schuldig gemacht haben, ein Körpergewicht von nur 120 bis 150 Pfund aufweisen. Daraus schließe man nun aber nicht, daß alle Menschen, die aussehen wie Posaunenengel, auch wirklich Engel ihrem Charakter nach sind.

# Mordprozeß Knitelius.

(4. Tag.) § Magdeburg, 9. März.

Der Angeklagte Knitelius ist heute trotz der ihn sehr belastenden Aussage der Frau Patze und deren Tochter recht zuversichtlich. Er unterhält sich vor Beginn der Sitzung ungezwungen mit seinem Verteidiger. — Fräulein Patze, bei deren Mutter Ritter damals ein Zimmer gemietet hatte, sagt aus, sie habe nach längerer Beobachtung des Angeklagten die feste Überzeugung gewonnen, daß Knitelius der Mieter gewesen sei. Der Staatsanwalt teilt mit, daß der „schwarze Artur“ nach einer Berliner Depesche nicht reisefähig sei. Staatsanwalt, Verteidiger und Angeklagter erklären darauf, daß sie keinen Wert auf das Erscheinen des Verdächtigen legten, da sie alle glaubten, daß Ritter den Namen des Mannes erfunden hat. Auf Wunsch der Geschworenen soll aber ein Bild des schwarzen Artur (Arbeiter Peters) herbeigeschafft werden. Als nächster Zeuge erscheint der Artist Artur Danziger vom Zirkus Busch in Berlin. Er hat dem Angeklagten mehrfach Pfandscheine über Juwelen und auch unechte Brillantensteine abgekauft. Er ist mit Knitelius wiederholt im Börsencafé gewesen, dem Zentralpunkt der Juwelenhändler, Juwelenschieber und Diamantenhändler aus ganz Deutschland und Holland. Es wird noch eine Reihe anderer Zeugen vernommen, die zunächst beweisen sollen, daß Knitelius am fraglichen Tage in Magdeburg war; einige wissen genau, andere können sich nicht besinnen, daß sie Knitelius in Magdeburg sahen. Dann wird die Verhandlung vertagt.

# Rechtspflege.

(Nachdruck verboten.)

C. W. **Die elterliche Aufsichtspflicht über geistesschwache Kinder.**

**Düsseldorf**, 7. März. Als am 22. September 1904 ein Motorwagen der elektrischen Straßenbahn der Stadt Düsseldorf sich der Ecke Pempelforderst näherte, kam aus dieser Straße in äußerst schnellem Tempo ein dem Fabrikanten L. in Elberfeld gehöriges und von dessen damals achtzehnjährigen geistesschwachen Sohn gelenktes einspänniges Fuhrwerk heraus u. direkt auf den Straßenbahnwagen zu. Ein Zusammenstoß wurde noch im letzten Augenblick vermieden; es entstand aber bei dieser Gelegenheit in dem Motor eine plötzliche Funkenbildung, wodurch ein Fahrgast der Bäckermeister E. erheblich verletzt wurde. Dieser machte die Stadt Düsseldorf für den Unfall haftbar und erwirkte auch ein rechtskräftiges Urteil, wonach die Stadt zur Zahlung von 736 Mk. und zur Entrichtung einer Geldrente verurteilt wurde. Für die Stadt Düsseldorf zahlte nun die Versicherungs-Gesellschaft „Allianz“ auf Grund eines Versicherungsvertrages die fällige Beträge an den Verletzten; laut den Versicherungsbedingungen gingen dafür etwaige Regreßansprüche der Stadt Düsseldorf aus dem Unfalle gegen Dritte auf die Versicherungsgesellschaft über. Diese machte nun den Fabrikanten L. in Elberfeld für den Schaden verantwortlich. Sie behauptete, der Sohn des Beklagten habe durch sein polizeiwidriges überschnelles Fahren den Schaden herbeigeführt, und der Beklagte hafte für den letzteren auf Grund seiner gesetzlichen Verpflichtung, seinen geistesschwachen Sohn zu beaufsichtigen. Das Düsseldorfer Landgericht hat den Beklagten verurteilt, die Hälfte des Schadens zu ersetzen. Gegen dieses Urteil legte L. Berufung ein, indem er in erster Linie den Zusammenhang zwischen dem Unfall und dem zu schnellen Fahren seines Sohnes verneinte. Der Unfall sei auf zu schnelles Anfahren des Wagenführers und die dadurch verursachten Lichterscheinungen an dem automatischen Ausschalter zurückzuführen. Jedenfalls sei ein etwaiger Zusammenhang zwischen dem Unfall und dem zu schnellen Fahren durch das Bremsen des Wagenführers unterbrochen und durch die letztere Handlung der Unfall allein verursacht worden. Zudem stelle sich der Unfall als eine Folge „höherer Gewalt“ dar, denn als solche müsse die Handlung eines Geisteskranken angesehen werden. — Das Düsseldorfer Oberlandesgericht hat die Berufung des Beklagten kostenpflichtig zurückgewiesen. Es ging davon aus, daß die Voraussetzungen für die Anwendbarkeit des § 832 des B.-G.-B. insoweit gegeben seien, als der Sohn des Beklagten zur fraglichen Zeit minderjährig und geistesschwach, mithin aufsichtsbedürftig, und der Beklagte als Inhaber der elterlichen Gewalt kraft Gesetzes zur Führung der Aufsicht verpflichtet gewesen sei. Es müsse also zunächst ein Kausalzusammenhang zwischen dem Tun des Sohnes nnd dem eingetretenen Schaden bestehen; in dieser Hinsicht sei aber als festgestellt zu erachten, daß der Wagenführer tatsächlich die Notbremse in Bewegung gesetzt habe und zwar lediglich deshalb, um den drohenden Zusammenstoß mit dem in rasender Fahrt auf den Motorwagen zukommenden Fuhrwerk zu verhüten. Bei dieser Sachlage sei bei dem gewöhnlichen Lauf der Dinge anzunehmen, daß die plötzliche Lichterscheinung durch das heftige Bremsen verursacht worden sei. Wollte man auch annehmen, daß die Lichterscheinung infolge von Kurzschluß entstanden sei, so würde dieser immerhin seine eigentliche und vorwiegende Ursache lediglich in dem plötzlichen Bremsen haben, zu welchem der Wagenführer genötigt war. Nach § 832 des B.-G.-B. habe somit der Beklagte als Aufsichtspflichtiger für den Unfall aufzukommen, sofern er nicht beweise, daß er seiner Aufsichtspflicht genügt habe, oder daß der Schaden auch bei gehöriger Aufsichtsführung entstanden wäre. Diesen Nachweis habe aber der Beklagte nicht geführt. Mit dem Einwande der „höheren Gewalt“ könne er gleichfalls nicht durchdringen, da das vorliegende Verschulden — die Verletzung der ihm obliegenden Aufsichtspflicht — „höhere Gewalt“ ausschließe. Hiernach hafte der Beklagte zusammen mit der Stadt Düsseldorf, und der Gesellschaft stehe als Rechtsnachfolgerin der Stadt ein Ausgleichungsanspruch zu. Der Beklagte habe somit der Klägerin die Hälfte des Schadens zu erstatten.

# Letzte Nachrichten.

**Forst**, 9. März. Der Kaufmann Rüdiger und die Zahnkünstlerin Martha Ziegler, beide von hier, haben sich in einem Hotel in Meißen erschossen. Rüdiger war verheiratet.

**Kiel**, 9. März. Infolge Explosion einer umgefallenen Tischlampe wurde der neunjährige Knabe des Kaufmanns Kortun lebensgefährlich, der sechsjährige Bruder leichter verbrannt. Die Großmutter der Kinder erlitt bei dem Versuch, die Kinder zu retten, schwere Brandwunden.

**München**, 9. März. In Albertshausen in Niederfranken fiel ein dreijähriger Knabe in ein Wasserloch und ertrank. Vor drei Jahren ist denselben Eltern ein Kind in der Jauchegrube ertrunken.

**London**, 9. März. Gelegentlich des Kinderfestes, das König Georg von England während der Krönungsfeierlichkeiten veranstaltet, beabsichtigt er, 100 000 Schulkindern einen Gedenkbecher zu schenken.

**Lissabon**, 9. März. In einem Kinematographen-Theater zu Abrantes brach während der Vorstellung **Feuer aus.** Das Theater war von Menschen überfüllt. In dem Gedränge wurden **Kinder** und **Frauen überrannt. Fünfzig Personen** mußten ins Krankenhaus geschafft werden.

**Tiflis**, 9. März. In einem Kupferbergwerk des Artwinbezirks wurde ein zweistöckiges steinernes **Arbeiterhaus verschüttet. 19 Personen** wurden **getötet, 16 schwer** und **70 Personen leicht verletzt.**

**Amtliche Fruchtpreise zu Neuß** am 8. März.

| | Mk. |
|---|---|
| Weizen per 100 Kilo 1. Qual. | 19.50 |
| „ „ „ „ 2. „ | 18.50 |
| Roggen per 100 Kilo 1. Qual. | 15.— |
| „ „ „ „ 2. „ | 14.— |
| Hafer „ „ „ 1. „ | 15.— |
| „ „ „ „ 2. „ | 14.— |
| Kartoffeln 50 Kilo | 3.30—3.70 |
| Heu per 50 Kilo | 2.70—3.20 |
| Luzernerheu per 50 Kilo | 3.70—4.20 |
| Krummstroh per 500 Kilo | 16.— |
| Breitdruschstroh per 500 Kilo | 18.— |
| Butter per Kilo | 2.60 |
| Eier 100 Stück | 10.— |

## Zivilstand der Gemeinde Valbert

pro Monat Februar 1911.

**Geburten:**

Else, T. des Landwirt Gustav Wever zu Oesterfeld. Katharina, T. des Metzger Fritz Weischede zu Hunswinkel. Wilhelm, S. des Steinbrucharbeiter Richard Cirolini zu Herringhausen.

**Eheschließungen:** Keine.

**Sterbefälle:**

Landwirt August Abel zu Valbert 78 J. 5 M. alt. Ehefrau Landwirt Karl Wever, Emma geb. Mähler zu Hösinghausen 30 J. 9 M. alt.


**Alles ist verrückt** und sieht nicht mehr an seinem gewohnten Platz. Das macht der Hauspuß, und der muß in jeder ordentlichen Haushaltung vorgenommen werden. Am schnellsten und gründlichsten geschieht das Reinmachen mit dem bekannten Luhns Wasch-Extrakt, welcher eine milde und sparsame Abseiflauge abgibt, so wie sie jede Hausfrau gerne hat. Lassen Sie bitte ausdrücklich fordern Luhns mit Rotband, denn es existieren viele minderwertige Nachahmungen, die, weil billiger, gewissenlose Händler gerne als echt unterschieben möchten.


**Statt besonderer Anzeige.**



Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, heute morgen 9 Uhr meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Schwiegervater, Grossvater, Urgrossvater, Bruder, Schwager und Onkel

**August Paulmann**

im Alter von 72½ Jahren, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten:

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

**Reeswinkel**, Rotthausen, Oeckinghausen, Priorei und Haspe, 9. März 1911.

Die Beerdigung findet Sonntag, 12. März, nachmittags 2 Uhr von Sterbehause aus statt.

Kranzspenden auf Wunsch des Entschlafenen dankend verbeten.

*Die Geburt eines kräftigen*

**Jungen**

*zeigen hocherfreut an*

*Emil Krampe u. Frau*

*Johanna geb. Berlitzius.*

*Schalksmühle, den 9. März 1911.*


**„Hotel Müller“ Schalksmühle.**

**Salvator im Anstich.**

Für meine **Rind- und Schweinemetzgerei** suche sofort oder Ostern einen Sohn ordentlicher Eltern als

**Metzgerlehrling.**

**Rudolf Kirch,**
Wipperfürth.

Suche für sofort oder später ein **properes zuverlässiges**

**Mädchen**

gegen hohen Lohn.

Näheres bei **Frau Kürten,** Lennep, Mühlenstraße 7.

Diejenigen, die noch **Forderungen** an den verstorbenen Anstreicher Otto Ackermann haben, wollen ihre Ansprüche bis zum 13. März cr. geltend machen.

**Wilh. Misse, Halver**

**M.-G.-V. Oeckinghausen**

**Samstag, den 11. März** abends punkt ½10 Uhr **Probe** (Preischor) bei Adloff.

Allseitiges Erscheinen erwartet

**Der Dirigent.**

**Evangelisches Vereinshaus Halver.**

Sonntag, den 12. März.

Nachm. 1½ Uhr: Sonntagsschule.

nachmittag 4 Uhr: „Martin Luther"-Festspiel, Eintritt 30 Pfg.

Donnerstag abend 8¾ Uhr: Bibelbesprechstunde.

Samstag abend 8¾ Uhr: Gebetstunde.

Sonntagabend 8 Uhr: Jungfrauenverein Chorstunde.

Mittwochabend 8 Uhr: Missions-Handarbeitsstunde.

---

**Blau-Kreuz-Verein Halver.**

Sonntag, den 12. März, nachmittags 1½ Uhr: Hoffnungsbund.

Nachm. 5 Uhr: Biblischer Vortrag.

Abends 9 Uhr: Bibelbesprechung.

Mittwoch abend 9 Uhr: Bibelbesprechung.

Samstag abend 9 Uhr: Gebetstunde.

---

**Katholische Gemeinde Breckerfeld.**

Freitag, den 10. März.

In Halver:

Abends 8½ Uhr: Fastenandacht.

Sonntag, den 12. März.

2. Fastensonntag.

7½ Uhr: Beichte.

8 Uhr: Frühmesse.

2½ Uhr: Andacht.

In Breckerfeld:

10½ Uhr: Hochamt.

2 Uhr: Andacht.

---

Bergmann, ev. 39 Jahre, 15000 Mark Baarvermögen, gesetzt, mittelgroß, wünscht da es mir an passende Bekanntschaft fehlt, auf diesem Wege eine Lebensgefährtin im Alter von 30—40 Jahren; am liebsten Landwirtstochter; da ich beabsichtige, ein Bauerngut zu kaufen. Auch bin ich nicht abgeneigt, in ein Bauerngut einzuheiraten Ich erhalte später eine Pension von 60 Mark monatlich.

Offerten unter **A M 99** an die Geschäftsstelle des Allgemeinen Anzeigers in Halver.

---



**1 Haus**

passend für Barbier und Dentist ist in Kierspe an Hauptstraße zu verkaufen.

Angebote unter Barbier an die Geschäftsstelle des Allgem Anzeigers in Halver.

---

Wir suchen für unsere **Maschinenbau-Abteilung** tüchtige

**Schlosser**

und

**Dreher**

gegen guten Lohn in dauernde Stellung.

**G. Frowein & Co., Bergerhof.** (Rhld.)

---

Ein tüchtiger

**Bügeleisen-Polierer**

und ein

**Schüppenschmiedegeselle**

per sofort gesucht

**Aug. Berghaus, Fabr.-Gesch., Oberbrügge,**

---

Ein Sohn ordentlicher Eltern als

**Polsterer- und Dekorateurlehrling**

gesucht

**Hugo Harke,** Haspe.

---

Junges anständiges

**Mädchen**

von 16 bis 18 Jahren für alle Hausarbeit gegen guten Lohn gesucht.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Allgem Anzeigers in Halver.

---

# Frühjahrs-Kontrollversammlungen 1911.

Zur Teilnahme an der diesjährigen Frühjahrskontrollversammlung im Kontrollbezirk Altena werden hierdurch zu nachstehend aufgeführten Orten und Zeiten aufgefordert:

1. Sämtliche Reservisten, Dispositionsurlauber und die zur Disposition der Ersatzbehörden Entlassenen der Jahresklassen 1910 bis einschl. 1903;
2. Sämtliche Wehrleute 1. Aufgebots der Jahresklasse 1902 bis einschl. 1898 ausschl. derjenigen, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1899 eingetreten sind.
3. Sämtliche geübte und nicht geübte Ersatzreservisten der Jahresklassen 1910 bis einschl. 1898 (d. h. solche, die in den Jahren 1890 bis 1878 geboren sind).
4. die Halb- und zeitig Ganz-Invaliden, sowie die Rentenempfänger (zeitig feld- und garnisondienstunfähige und zeitig und dauernd nur garnisondienstfähige) erscheinen mit ihren Jahresklassen.

Die Kontrollversammlungen finden statt:

## In Brügge, Wirtschaft Tasche:

**am Montag, den 10. April 1911, vormittags 10 Uhr,** für sämtliche Mannschaften aus nachstehenden Orten des Amtes Lüdenscheid Ahelle, Altenlüdenscheid, Bracke, Brügge, Doppelnhammer, Eicken, Eininghausen, Elsperhammer, Felde, Grüne, Hammerhaus, Haus Schöneck, Hirschberg Höh, Linnepermühle, Lösenbach, Pöppelsheim, Schlade, Siebecke, Stüttinghausen, Tinghausen, Vömmelbach, Wahrde, Wesselberg, Winkhausen.

## In Schalksmühle, Turnhalle:

**am Montag, den 10. April, nachmittags 2 Uhr,** für sämtliche Mannschaften aus nachstehenden Orten des Amtes Halver: Am Hagen, Neuenhaus, (auch: Auf dem Neuenhaus), Dahlerbrück, Gehärte, Glörfeld, Halver, Halverscheid, Halverscheiderohl, Herberge, Karbecke, Löh, Mittel-Reeswinkel, Nieder-Reeswinkel, Nöllenhammer, Ober-Reeswinkel, Oth-maringhausen, Rotthausen, Schalkemühle, Stephansohl, Strücken, Wiene, Wipperkühl, Worth, sowie aus nachstehenden Orten des Amtes Lüdenscheid: Clagebach, Dahlerbrück, Dahlhausen, Flatzkamp, Lauenscheiderohl, Linscheid Linscheiderbecke, Muhle, Muhlerhagen, Muhler—Oelmühle, Muhlerohl, Neuenbrücke, Ohlerberg, Schalksmühle, Twiestörmen und Walze.

## In Halver auf der Carlshöhe:

**am Dienstag, den 11. April, vormittags 9 Uhr,** für sämtliche Wehrleute aus dem Amte Halver mit Ausschluß der zum Kontrollplatz Schalksmühle gehörigen Orte.

**am Dienstag, den 11. April, vormittags 10,30 Uhr,** für sämtliche Reservisten aus dem Amte Halver mit Ausschluß der zum Kontrollplatz Schalksmühle gehörigen Orte,

**am Dienstag, den 11. April, nachmittags 1,30 Uhr,** für sämtliche Ersatzreservisten aus dem Amte Halver mit Ausschluß der zum Kontrollplatz Schalksmühle gehörigen Orte.

## In Kierspe, Berliner Hof:

**am Mittwoch, den 12. April, vormittags 10 Uhr,** für sämtliche Mannschaften aus dem Amte Kierspe.

## In Meinerzhagen, Wirtschaft Borlinghaus:

**am Mittwoch, den 12. April, nachmittags 2 Uhr,** für sämtliche Mannschaften aus der Gemeinde Meinerzhagen.

## In Valbert, Wirtschaft Turck:

**am Donnerstag, den 13. April, vormittags 11 Uhr,** für sämtliche Mannschaften aus der Gemeinde Valbert.

Diejenigen Mannschaften aller Jahresklassen, welche sich der militärischen Kontrolle entziehen und über deren Militärverhältnis durch Ueberführung zum Landsturm etc. noch nicht endgültig entschieden ist, werden hierdurch ausdrücklich aufgefordert, sich zur Kontrollversammlung ihres zeitigen Aufenthaltsortes zu gestellen.

## Bemerkungen.

1. Zu den Reservisten gehören sämtliche Mannschaften, welche nach dem 31. März 1903 eingetreten sind.

Zu welcher Jahresklasse ein jeder Mann gehört, ist auf dem Deckel des Militärpasses zu ersehen.

2. Befreiungen von den Kontrollversammlungen können nur durch das Bezirkskommando erfolgen. Bezügliche Gesuche um Befreiung sind bis **spätestens** 5 Tage vor der Kontrollversammlung schriftlich beim Bezirksfeldwebel anzubringen. Nur in ganz dringenden Fällen darf dieser Termin überschritten werden. Die Militärpapiere sind den Gesuchen beizufügen.

Eine Befreiung erfolgt nur dann, wenn die Befreiungsgründe in dem Gesuch durch die Ortsbehörde beglaubigt sind. Es müssen wirklich dringende Gründe vorliegen. Auch die Unterschrift in den eingereichten ärztlichen Attesten muß beglaubigt sein.

3. Wer ohne Entschuldigung fehlt, oder zu einer anderen als der befohlenen Kontrollversammlung erscheint, wird mit Arrest bestraft.

4. Es ist verboten, Schirme und Stöcke auf den Kontrollplatz mitzubringen.

5. Diejenigen Mannschaften, welchen Ehrenzeichen oder Erinnerungsmedaillen verliehen worden sind, haben solche bei der Kontrollversammlung sichtbar anzulegen.

6. Der Militärpaß mit vorgeklebter Kriegsbeorderung oder Paßnotiz und das Führungszeugnis sind mit zur Stelle zu bringen.

Altena, im März 1911.

**Königliches Meldeamt.**

---

**Männer-Gesang-Verein Niegedacht-Crengeldanz**

**Dirigent: J. Kranzhoff, Dortmund.**

**Sonntag, den 12. März,**

4 Uhr nachmittags auf der **Carlshöhe**

# Grosses Konzert

unter freundlicher Mitwirkung der Konzertsängerin Frau **Sevenich, Bochum.**

Programm auf den Plakaten ersichtlich.

Karten: zum Konzert an der Kasse 60 Pf, im Vorverkauf 50 Pf., sind zu haben bei C. Theimann-(Carlshöhe), Peters, Isenburg und Hedderich

Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

**Carl Theimann.**

---



**Geld-Darlehn** von 100 Mark aufwärts

auf Schuldschein, Wechsel, Hypotheken etc. erhalten reelle Personen sofort, auch ohne Bürgschaft. — Schnellste coulante Erledigung. Ratenweise Rückzahlung bis zu 5 Jahr.

**Aktien-Gesellschaft Bock & Co. — Kopenhagen K.**

---

Sonntag, den 19. März

abends 7½ Uhr im großen Saale auf der Karlshöhe

# Familienabend

## des Kirchenchors Halver.

Vorführung des Harzmärchens **„Die Zwerge vom Hübichenstein"** v. A. Klages mit Instrumentalbegleitung. Außerdem noch musikalische Darbietungen verschiedenster Art.

Programme, die zum Eintritt berechtigen, sind zum Preise von **30** Pfg. an der Eingangstür zu haben.

Der Vorstand.

---

Prachtvolle süße

# Apfelsinen

**10** Stück nur **39** Pfg.

**Hamburger Importhaus,**

Inh.: Ww. Charlotte Kettling, Schalksmühle i. W.

---

**Bergische Kredit-Anstalt A.-G. Gummersbach.**

Reichsbankgirokonto Postscheckkonto.

**Zahlstellen** in Halver i. W., u Wipperfürth.

Eröffnung von laufenden Rechnungen und Scheck-Konten.

Gewährung von Krediten, An- und Verkauf sowie Beleihung von Wertpapieren.

Ausschreibung von Schecks und Anweisungen auf das Ausland.

Diskontierung von Wechseln in **deutscher** und **fremder** Währung.

Einlösung aller Zins- und Dividendenscheine. Besorgung neuer Coupons bogen

Verzinsung von Bareinlagen zu günstigen Bedingungen nach Uebereinkunft.

---

# Zur Konfirmation

empfehle

**Hüte, Schlipse, Kragen, Vorhemden, Manschetten, Glacéhandschuh, Haarbänder, Taschentücher usw.**

## Fritz Kattwinkel, Halver.

Berlinerstraße im Hause des Herrn Julius Altemüller.

---

# Sparkasse Kierspe

verzinst alle Einlagen bei tageweiser Verzinsung bis auf Weiteres, also auch im Jahre 1911 noch mit

**4 Prozent.**

---

# Umsonst eine vornehme Standdose

bei Bestellung meines löslichen, garantiert reinen

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| KAKAO Marke L | per Pfd | M. | 1.45 | Versand ab 5 Pfd. franko gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages. |
| „ „ H | „ | „ | 1.39 | |
| „ „ E | „ | „ | 1.16 | |
| „ „ B | „ | „ | 0.84 | |

Es sollte jeder, der Wert auf ein gesundes und nahrhaftes Getränk legt, sofort von meiner Offerte Gebrauch machen. **Keinen Pfennig sollen sie bezahlen,** wenn Ihnen die Qualität meines Kakao nicht gefällt. Senden Sie alsdann die Ware **unfrankiert,** also auf meine Kosten zurück, selbst wenn Sie ca. ¼ Pfd zur Prüfung verbrauchen, zahle ich Ihnen den vollen Betrag sofort zurück. Es ist dies wohl der beste Beweis, dass Sie das Beste vom Besten bekommen Keine Konkurrenz vermag Ihnen dies günstige und reelle Angebot zu bieten. Nicht durch grosse Reklame, sondern durch die feine Qualität hat mein Kakao in den feinsten Gesellschaftskreisen Eingang gefunden. Trotz des billigen Preises gebe ich zur weiteren Einführung noch obenerwähnte hochelegante Standdose bei Abnahme von 5 Pfd. gratis.

Schreiben Sie **sofort!**

**E. Dammholz Nr. 857, Hamburg 8,**

---

**Halverscher Spar- und Darlehnskassen-Verein**

eingetr. Gen. m. u. H.

**Samstag, den 11. März cr.,** abends 7 Uhr im Lokale des Herrn **Fr. Wilh. Lausberg (Adler)** hierselbst

## Generalversammlung.

Tages-Ordnung:

1. Vorlage der Jahresrechnung und Bilanz pro 1910, Bericht des Aufsichtsrats über die von ihm vorgenommene Prüfung derselben; Antrag auf Decharge.
2. Bericht des Vereinsvorstehers über die bisherige Entwickelung und die zeitige Geschäftslage des Vereins.
3. Wahl eines Mitgliedes in den Aufsichtsrat.
4. Aenderung der Statuten §§ 22 und 23
5. Verschiedenes.
6. Vortrag.

**Herr Generalsekretär Quadeck aus Münster hat sein Erscheinen zu dieser Versammlung zugesagt.**

**Der Vorstand.**

---

**Turn-Verein „Unter den Linden" Halver.**

**Samstag, 11. März cr.** abends 8½ Uhr

## Versammlung.

Tagesordnung:

1. Aufnahme
2. Bericht über den Gauturntag
3. Festangelegenheit
4. Festsetzung der Turnstunden
5. Verschiedenes.

Um recht zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet

**Der Vorstand.**

---

**M.-G.-V. „Thalia" Bergfeld.**

**Samstag, den 11. März** cr. abends 9 Uhr

## Chorstunde.

Um vollzähliges und pünktl. Erscheinen bittet

**Der Vorstand**

---

**Bäuerl. Bezugs- und Absatz-Genossenschaft Halver.**

Wir erhalten in den nächsten Tagen wieder:

**Zuckerschnitzel und Trockenschnitzel**

sowie sämtliche

**Frühjahrsdüngemittel.**

Bestellungen werden noch entgegengenommen.

Auf Lager vorrätig:

**Baumwollsaatmehl, Erdnußmehl, Weizenkleie, Rübkuchen, Rübkuchenmehl, Torfmull.**

---

**Photographien**

jeder Ausführung

**Vergrößerungen**

**Halver, Berlinerstr. 5.**

---

Wer

**Erfindungen**

kaufen, verkaufen oder sich schützen lassen will, wende sich an

**Sondermann & Rieder**

Ingenieure, Elberfeld, Bahnhofstraße 4, gegenüber dem Hauptbahnhof Fernspr. 1958. Aelt'estes Patentbureau am Platze.

---

**Geehrte Hausfrauen.**

Der alljährliche Hausputz steht vor der Tür und empfehle ich Ihnen meine

## Bürstenwaren

in guter Qualität und billiger Preislage: Schrubbers, Abseifbürsten, Handfeger, Kehrbesen, Fensterleder usw. usw

**Max Laifle,** Oberbrügge.

---

**Freitag und Samstag frischen Schellfisch, Seelachs, Dorsch.**

**A. Schäckermann,** Halver, Elberfelderstr. 1. Frankfurterstr. 32.